

**Marienkirche** – Derzeit werden Schäden an der Südseite behoben. Stiftung Marienkirche unterstützt Arbeiten finanziell

# Kulturdenkmal bleibt Dauerpatient

**REUTLINGEN.** Sie ist und bleibt ein Dauerpatient: Derzeit turnen Steinmetze an der Südseite der Marienkirche in luftiger Höhe unterhalb des Hauptdaches, weil Schäden an den spitz zulaufenden Türmchen (Fialen) oder an Kreuzblumen behoben werden müssen.

Einiges kann vor Ort erledigt werden, andere Teile müssen im kommenden Herbst und Winter in einer Steinmetzwerkstatt in Angriff genommen werden. Auch marode Fenster, Dachrinnen und Dachziegel halten die Handwerker seit Frühjahr auf Trab.

## Finanzplanung hinfällig

Darüber hinaus wurden Strebebogenabdeckungen freigelegt für die Verbleiung. Diese Technik haben schon die alten Römer angewandt.

Im Gegensatz zu Mörtel ist Blei wetterbeständiger und dadurch länger haltbar. Die Bleiverfugung kommt vor allem an Baudenkmalen zum Einsatz, weil Blei



chemisch beständig, UV-stabil und feuchtigkeitsbeständig ist. Mit den Arbeiten müssen die Steinmetze jedenfalls bis Mittwoch, 28. August, fertig sein, denn dann beginnt das Reutlinger Weindorf, sagte Albert Hörz vom Architekturbüro

Riehle + Assoziierte beim Pressegespräch. Was alles zu machen ist, kam bei einer Reinigung ans Licht.

Die im vergangenen Jahr von Kirchenpfleger Herbert Märkle vorgelegte Finanzplanung war hinfällig, weil plötz-

lich zusätzliche Kosten im Raum standen. Die jährlichen Restauratoren-, Steinmetz-, Maler- und Architektenkosten belaufen sich auf rund 120 000 Euro, sagte Marienkirchenpfarrerin Sabine Großhennig. Jetzt wird es deutlich mehr. Allein die Sanierung an der Südseite schlägt mit 150 000 Euro zu Buche.

Deshalb sind Sabine Großhennig und Dekan Dr. Jürgen Mohr der Stiftung Marienkirche Reutlingen dankbar, die einen Scheck in Höhe von 4 000 Euro überbrachte.

## Scheckübergabe in luftiger Höhe

Im Herbst 2005 ins Leben gerufen ist die Stiftung Marienkirche eine Unterstiftung der Bürgerstiftung Reutlingen. Ihr Zweck: einen Beitrag zum baulichen Erhalt der Marienkirche als nationalem Kulturdenkmal (seit 1988) zu leisten. Übergeben wurde der symbolische Scheck auf dem Gerüst, das derzeit die Kirche »schmückt«. (GEA)

*Architekt Albert Hörz, Dr. Hans Hammann und Karl-Heinz Walter von der Stiftung Marienkirche und Pfarrerin Sabine Großhennig (von links).*

FOTO: NIETHAMMER